



**JUNGES
EUROPA**

Filmvorführung: „Newcomers“

anschließend Filmgespräch mit dem Regisseur Ma'an Mouslli

Am Sonntag, den 16. Dezember 2018, zeigte *Junges Europa* e.V. den Film „Newcomers“ im Ostentorkino. Der Film „Newcomers“ zeigt Gespräche mit 29 geflüchteten Menschen. Wie wir später erfuhren, wurden jedoch insgesamt über 100 Interviews geführt. Viele der Menschen konnten hinsichtlich ihres Alters, ihrer religiösen Zugehörigkeit, ihrer Abstammung und sexuellen Orientierung unterschiedlicher nicht sein. Auch zwei Interviews von Deutschen mit Fluchterfahrung waren darunter – ein Mann, der versucht hatte aus der DDR zu fliehen und eine Frau, die gegen Ende des 2. Weltkrieges vor russischen Truppen floh. Dadurch wurde allen die Nähe zu den gezeigten Gesprächen deutlicher und ein Stückweit mehr bewusst, dass Fluchterfahrungen auch innerhalb Deutschlands noch nicht lange der Vergangenheit angehören. Jede einzelne Geschichte der gezeigten Newcomers war einzigartig, zeichnete aber auch die Umriss der gemeinsamen Erfahrung eines Lebens im Exil. Die geschilderten Erfahrungen zeugten von dramatischen, traurigen, aber auch schönen Erlebnissen.

Im Anschluss an den einstündigen Film fand ein Filmgespräch mit dem Regisseur Ma'an Mouslli statt, welches durch Lisa Klein moderiert wurde. Ma'an Mouslli beantwortete ausführlich die gestellten Fragen und berichtete über die Entstehung und Intention des Films. Dadurch erfuhren wir beispielsweise, dass sich alle Personen freiwillig auf einen allgemeinen Aufruf meldeten und sich bereit erklärten ihre eigene Geschichte zu erzählen. Dabei wurden die Interviews wenig eingeschränkt, niemand wurde bei seinen Erzählungen unterbrochen. So kam es beispielsweise einmal auch zu einem 9-stündigen Interview und zu insgesamt 400 Stunden Bildmaterial. Zudem erfuhren wir, dass es dem Filmteam besonders wichtig gewesen war, nicht den Fluchtweg der Geflüchteten abzubilden, da dieser in den letzten Jahren vielfach im Zentrum der Flüchtlingsdebatte gestanden hatte. Vielmehr sollten die persönlichen Erlebnisse der einzelnen Personen im Mittelpunkt des Films stehen – von Kindheitserinnerungen, Gewalt, Angst und Fluchterfahrungen bis zu ihrem Ankommen in Deutschland. Ein Zitat aus dem Film: „Viele Deutsche reden nur mit mir, um mit einem Flüchtling zu reden.“ verdeutlichte die besondere Brisanz der Thematik. Es gehe darum die Newcomers nicht vorrangig als Flüchtlinge, sondern als Menschen wahrnehmen, denen es mit Menschlichkeit zu begegnen gelte. Der Regisseur machte zudem deutlich, dass es immer Kriege geben werde und sich die Geschichten dieser Newcomers ähnlich seien, ganz egal ob sie aus Syrien, Guinea oder der DDR stammten. Der Film führte den Zuschauern vor Augen, dass sich hinter den Flüchtlingszahlen Einzelschicksale, persönliche Geschichten und Erfahrungen verbergen. Die 29 Interviewausschnitte stellten zwar nur ein kleiner Teil des gesamten Filmmaterials dar, reichten aber bereits aus, um die Message des Films zu verdeutlichen: „Wir sind alle Menschen und das macht uns alle gleich.“

Stella Fink und Mattea Cordier